

Telegramm

SV Oberpleichfeld/ DJK Dipbach – FT Würzburg 1:5 (1:1)

Startaufstellung:

Ries, T. – Schweizer, S., Bloemer, D., Saftenberger, S. – Proksch, J., Rinke, S., Fix, D., Freitag, M., Koch, A. – Lange, D., Eske, V.

Tore:

1:0 Nr. 11 (18.); 1:1 Lange (44., Eske); 1:2 Lange (49., Proksch); 1:3 Eske (66., Bloemer); 1:4 Fix (72., Saftenberger); 1:5 Proksch (85., Lange)

Auswechslungen:

46.: Knarr, T. für Koch, A.

72.: Wolfarth, F. für Freitag, M.

Spielbericht

Nach dem kleinen Rückschlag im Kampf um den Aufstieg gegen die Heimstarken Kicker aus Erbshausen und Sulzwiesen waren die Freien Turner aus Würzburg am vergangenen Wochenende bei der Spielgemeinschaft aus Oberpleichfeld und Dipbach zu Gast. Gegen eine Mannschaft, welche in dieser Saison möglicherweise gegen den Abstieg spielen wird, konnte nichts anderes als ein Sieg dabei helfen, die starke Konkurrenz vor allem aus Oberdürrbach in Schach zu halten. Das die vermeintlich schwächeren Mannschaften aber auch erst einmal Niedergerungen werden müssen und sich nicht von allein geschlagen geben, war an diesem Spieltag offensichtlich.

Auf Grund der kurzfristigen Absagen von Libero Brinkmann („Ich habe mir beim Putzen einen Nerv im Rücken eingeklemmt.“) und Mittelfeld-Motzki Arbter war der Trainer der Freien Turner dazu gezwungen, seine Ix-Men auf einigen Positionen umzubesetzen. Mit Ausnahme der offensiven Lange, Eske und Fix sowie Torhüter Ries kam es also dazu, dass die FTW mit der kleinsten Mannschaft der Vereinsgeschichte den grünen Schauplatz betrat. Zum Glück war der Platz aber gut gemäht, sodass die etwas kürzer geratenen Spieler nicht im undurchdringlichen Grasdickicht verloren gingen. Das die Würzburger Mainzelmännchen erneut einen schlechten Start in die Begegnung erwischten, lag aber nicht etwa an stechenden Grashalmen im Augenbereich, sondern einzig und allein an der notorischen Konzentrations- und Motivationsschwäche zum Spielbeginn. Es entwickelte sich ein fahriges und eher schwaches Spiel, in denen es den

Hausherren gelang, die Turner weit genug vom eigenen Tor wegzuhalten. Nichtsdestotrotz taten sie den Gästen nicht den Gefallen, das Spiel selbst zu bestimmen und den Turnern Räume zu gewähren, sondern zogen sich zurück und versuchten, über schnelle Konter zu punkten. Bis zur 18ten Minute dauerte es dann schließlich, bis die Hausherren so zum Erfolg kamen. Nach einem schnellen Angriff über rechts und einer guten Flanke konnte Bloemer den Kopfball seines Gegenspielers nicht verhindern. Ries parierte noch glänzend, hatte aber beim Nachschuss keine Chance, da er von seinen Verteidigern allein gelassen wurde. Libero Schweizer dazu: „Der Ries ist einfach zu gut. Normalerweise ist so ein Kopfball schon beim ersten Versuch drin. Ich hatte deshalb schon abgedreht und bin Richtung Mittellinie gelaufen. Das es einen Nachschuss gab, habe ich gar nicht mitbekommen. Sehen Sie sich den Ries doch mal an: Macht manchmal einen abwesenden Eindruck, grunzt rum und trinkt viel Bier. Ich muss mich erst noch daran gewöhnen, dass so ein guter Torwart hinter dieser Melange aus Muskeln und nicht ganz so festen Körperteilen steckt.“

Wenige Minuten später hätte es sogar bereits 2:0 stehen können, nachdem Koch einen Ball aus dem Strafraum schlagen wollte und dabei aus Versehen Rinke anspielte. Der vasiliierte Mittelfeldspieler war so verduzt, dass der Ball von seinem Fuß direkt zu seinem Gegenspieler prallte. Dieser nahm aus aussichtsreicher Position Maß, scheiterte aber erneut am starken Ries. In einer schwachen ersten Halbzeit, in der die Turner durchaus mehr als ein Tor hätten kassieren können, stellte sich Fortuna doch noch auf die Seite der Gäste. Zum einen verlor Oberpleichfeld seinen besten bzw. schnellsten Spieler, nachdem dieser während eines Laufduells mit Eske ohne Einwirkung des Gegners zu Boden ging. Gegenspieler Rinke zu dem Vorfall: „Es tut mir ehrlich leid, wenn sich ein Spieler verletzt. Ich hoffe daher, dass er bald wieder auf den Beinen ist. Sportlich gesehen war seine Verletzung aber ein Segen für uns. Der ist so viel gelaufen und dann auch noch so schrecklich schnell – auch auf mein ‚Lass das, bitte!‘ hat er nicht gehört und ist immer weitergelaufen. Sein Muskel hat ihm das anscheinend übel genommen. Hätte er mal auf mich gehört. Ich hab’s ja nur gut gemeint.“

Desweiteren wurde der beschauliche Ort in Franken an diesem Tage durch ein Erdbeben mittlerer Stärke erschüttert, nachdem Stürmer Lange ganze Hotelketten vom Herzen gefallen waren. Nach mehreren Spielen ohne Treffer gelang es ihm endlich wieder einmal, den Kasten zu treffen und kurz vor der Halbzeit den wichtigen Ausgleich zu erzielen. Nachdem sich Eske über rechts durchgesetzt hatte und gut auf den mitgelaufenen Lange ablegte, konnte der dynamische Stoßstürmer den Ball über die Linie grätschen. Das Unentschieden zur Pause stellte dann auch ein gerechtes Ergebnis eines bis dahin schwachen Spiels dar.

Den Freien Turnbeutelvergessen aus Würzburg war klar, dass sie in der zweiten Halbzeit einiges ändern müssten, um neben ihrer Sporttasche nicht auch noch wichtige Punkte im Aufstiegsrennen unnötig liegen zu lassen. Mit mehr Elan und Biss gingen die Spieler um Kapitän Bloemer daher in den zweiten Spielabschnitt und brauchten auch nur wenige Minuten, bis Lange ihnen einen idealen Start bescherte. Mit seinem zweiten Tor stellte der manchmal etwas blutleer wirkende Stürmer die Weichen früh auf Sieg.

Das Spiel wurde nun zunehmend einseitiger. Basierend auf ihrer gewohnten konditionellen Überlegenheit kontrollierten die turnenden Freier aus Würzburg mit der

Zeit mehr und mehr das Geschehen. Befreiende und gefährliche Gegenstöße der Gastgeber kamen fast überhaupt nicht mehr zu Stande. Endlich wurden die Zweikämpfe angenommen und gewonnen. Mittelfeldspieler Freitag hatte dafür folgende interessante Erklärung: „Wir in Russland regeln einen Disput anders. Entweder trinken wir Vodka, bis der erste vom Stuhl kippt, oder wir catchen im Schnee, bis einer aufgibt. Das Zweikämpfe annehmen hier etwas anderes bedeutet, muss ich noch lernen. Außerdem finde ich es komisch, wenn der Trainer sagt: ‚Max, du spielst heute den Sechser!‘ Was heißt das? Bei mir steht nie die Sechs auf dem Trikot. Ich verstehe nicht...“

Für die Vorentscheidung des Spiels sorgte einmal mehr Torgarant Eske, welcher nach einem langen Kopfball aus den eigenen Reihen alleine auf den gegnerischen Torwart zulief und diesem letztendlich keine Chance lies. Kapitän Bloemer, welcher mit seinem dünnbehrten Haupt den Angriff eingeleitet hatte, zeigte sich auf Grund der kritischen Fragen etwas verstimmt: „Was heißt hier Befreiungsschlag? Meine Bälle sind immer top. Wenn die Mitspieler nicht das machen, was ich mir denke, dann ist das doch nicht meine Schuld. Wenn meine Bälle zu lang sind, sind die Stürmer zu langsam. Wenn meine Bälle ins Seitenaus gehen, ist der Platz zu schmal. Wenn meine Mitspieler meine scharfen, halbhoher Anspiele nicht verarbeiten können, sind sie technisch unbegabt. Der Eske ist halt endlich mal richtig gelaufen. Wenn’s nach mir geht, würden wir noch viel höher gewinnen. So, das musste mal gesagt werden.“

Für das 1:4 sorgte Allzweckwaffe Fix, nachdem er auf Höhe der Mittellinie auf seiner linken Seite an den Ball kam und in unnachahmlicher Manier seine Gegenspieler stehen und liegen lies, um letztendlich erfolgreich zu vollstrecken. Auf ähnliche Weise versuchte sich dann auch noch der abwanderungswillige Proksch zu profilieren, um andere Vereine auf sich aufmerksam zu machen. Das er damit tatsächlich Erfolg hatte und zum Endstand von 1:5 erhöhen konnte, verdankte er aber der freundlichen Mithilfe seiner Gegenspieler, welche ihm den verspringenden Ball immer wieder vor die Füße legten. Sturmkollege Eske, welcher zuvor auch mit seinem Engelsgesicht einer gelben Karte für eine Schwalbe nicht aus dem Weg gehen konnte, kommentierte die Tore von Proksch folgendermaßen: „Der Jo probiert genauso wie der Dennis manchmal mit dem Kopf durch die Wand zu gehen. Das klappt natürlich nicht immer. Aber manchmal wurschtelt er sich so bis zum Tor durch. Allerdings zögere ich damit zu sagen, er hat das Tor reingeprokscht. Reingemüllert z.B. klingt viel besser. Reinprokschen klingt so hart...als ob gerade jemand abgezogen wurde: ‚Was ist denn mit dir passiert?‘ ‚Ich wurde gerade geprokscht...‘ ‚Oh Scheiße...“

Im Anschluss an zähe 40 Minuten erledigten die Freien Turner ihre Aufgabe nichtsdestotrotz souverän, da der Gastgeber im zweiten Durchgang den erstarkenden Gästen nichts mehr entgegen setzen konnte. Nach erfüllter Pflicht freut sich die Mannschaft von Trainer Ixmeier, welche mit dem Sieg die Tabellenspitze behaupten konnte, nun auf das erste Heimspiel nach gefühlten zweieinhalb Jahren. Gegen den Vorletzen aus Randersacker wird dann erneut nur ein Sieg zählen, um der Mannschaft der Stunde aus Oberdürrbach Paroli bieten zu können. Wenn es gelingt, die traditionell schwachen Anfangsphasen abzuschaffen, braucht diese Mannschaft aber mit Sicherheit vor niemandem Angst zu haben.

Weitere Stimmen zum Spiel:

Schüll: „Immer, wenn jemand eine rechtliche Frage hat, wird der Schüll oder der Och angequatscht. Wissen Sie, wie das nervt? Wie haben auch andere Dinge zu tun! Ich weiß nicht, warum wir Freie Turner heißen. Eingesperrte oder gezwungene Turner klingt halt scheiße, aber ich glaube wirklich nicht, dass die Namensgebung einen solchen rechtlichen Hintergrund hat.“

Lange: „Ich danke all meinen Fans, welche treu an mich geglaubt haben. Ich hoffe, die Kritiker geben damit Ruhe. Allerdings muss ich die Methoden der Mannschaft kritisieren. Die haben damit gedroht, mich über den Winter in ein Land mit viel Sonne zu schicken, wenn ich bis zur Winterpause keine 10 Buden mache. Solche Erpressungen sind nicht ok!“

Proksch: „Ja, es ist wahr. Ich werde den Verein verlassen. Bevor Sie mir aber vorwerfen, ich hätte hier jemanden abgeprokscht, checken Sie lieber mal die Fakten. Für meine Ablöse kann sich der Verein konsolidieren. Ich sollte verkauft werden!“

Fuchs: „Was für eine Ablöse? In unseren Klassen gibt es eine Drohung per Telefon und einen Tierkadaver per Post als Ablöse. Wir wurden echt ganz schön geprokscht...“